

Der
Breslauer Beobachter.



Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.
(Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.)



Breslau,

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtstraße Nr. 11.
1842.

Der

Verwalter Jacobstetter.



Ein Unterrichts-Blatt für alle Stände.
(Als Ergänzung zum Jacobstetter'schen.)

Verlag.

Verlag von Jacobstetter, Buchhandlung von Jacobstetter, Buchhandlung von Jacobstetter, Buchhandlung von Jacobstetter.

1812

Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag,
den 1. Februar.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **einen Sgr.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

Infektionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



VIII. Jahrgang.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 7 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Valentin Trozendorf und seine Schüler.

(Historische Novelle aus der Zeit Herzogs Friedrich III. zu Liegnitz.)
(Fortsetzung.)

Herr von Stange ging in heftiger Bewegung auf und nieder; die Gelegenheit, dem Bürgerstande eine brennende Wunde zu versetzen, war so lockend, so günstig; dennoch kämpfte sein besseres Gefühl unaufhörlich in ihm gegen den Entschluß, sie zu benutzen. — Da trat ein fürstlicher Diener herein, der den Kanzler schleunig zu seinem Herrn beschied. Dies war entscheidend für Jenen; noch einen bittenden Blick heftete Konkordia auf ihn, aber er ging mit finsterner Entschlossenheit von dannen, und einige Stunden später sah man schon den Schloßhauptmann von Wilmsdorf mit einem reißigen Zuge zum Goldbergberger Thore hinausreiten, um die Inculpäten nach Liegnitz abzuholen.

Wie der edle Hofmarschall vorausgesehen, so wirkte die Neugierde des Kanzlers auf den verschrobeneren, auffahrenden Sinn des Herzogs, der bereits von derselben oberflächlich unterrichtet war, und Herrn von Stange eben deshalb rufen ließ, um sich näher mit ihm darüber zu besprechen. — Dieser unterließ nicht, den Vorgang mit allen von Sylvius erdichteten Neben Umständen zu erzählen, wobei er den Brief des Junkers vorlegte, welcher, wie bereits erwähnt, die drei Freunde aufs Heftigste der Wiederkäuferei anklagte, unter dem Bemerkten, daß er selbst auf ihrem Zimmer die verbottenen Schriften von Krautwald, Weener und Valerius Rosenhain gefunden habe; — nebenher sprach der Kanzler von der Frechheit des einen der Schulknaben, der es gewagt, die Tochter eines Edlen zu heimlicher Huhlschaft aufzureizen.

»Unruhstifter! Widerkäufer!« rief Herzog Friedrich, und die gefährdete Verderblichkeit seiner üblen Laune ward mit jeder Minute auf seinem Gesichte kenntlicher.

»Man soll mir nicht nachsagen, daß ich solch' Ungezieser in meinem Lande dulde. Trefft augenblicklich Anstalten, Herr Kanzler, daß die Uebelthäter nach Liegnitz gebracht werden; ich will ein strenges Exempel an ihnen statuiren.«

Der Kanzler ging. Im Vorgemach begegnete ihm Georg von Schweinichen. »Ihr habt Verderben gesät, und, nicht wahr, es ist aufgegangen?« so fragte dieser traurig, indem er von Stanges Hand faßte.

»Verschont mich mit Euren Zubringlichkeiten, wenigsten in den fürstlichen Zimmern!« erwiderte der Kanzler stolz, und riß sich los.

Der Hofmarschall begab sich zu dem Herzog, um zu verbessern, was noch zu verbessern war, und wenigstens das Schlimmste zu verhüten; aber der Fürst wies dem Vermittler denig die Thür mit den Worten: »Ich will doch sehen, ob mein Wille nicht gelten soll, ohne Zu- und Abreden; ich will

denen von Liegnitz zeigen, daß sie es mit keinem gemalten Herrn zu thun haben, denn mein Regiment soll ihnen fleischern genug werden.«*)

Einige Tage darauf ließ er dem Rath beschlen: »daß die Delinquenten von Goldberg, weil sie in dem dortigen Rathskeller des Rathhauses die Wache geschlagen, und also in der Freiheit gefesselt hätten, — das Leben verlieren sollten durch das Schwert des Nachrichters, Andern zum Abschau.«

So sollte also das Gräßliche, was die arme Konkordia nicht auszudenken wagte, zur grausamen Wirklichkeit werden; — so nahm das Schicksal plötzlich die einzelnen unsichtbaren Fäden auf, die es zu dem Gewebe gesponnen, um es nun als ein vorbereitetes und vollendetes Unalückswerk in's Leben treten zu lassen. Der Rath war bestürzt über diesen willkürlichen Eingriff in die peinliche Gerichtsbarkeit der Stadt, mehr noch über das furchtbare Urtheil ohne vorhergegangenen Rechtsweg. Lange schwiegen die ehrwürdigen Männer in der gerechten Trauer über die umgestürzte Ordnung, über den Hohn, der ihren Privilegien und ihrer Amtswürde widerfuhr. Endlich erhob sich der Bürgermeister, Hans Staros, und klagte mit leiser Stimme: »Es geht zu Ende mit uns, Kollegen; es ist aus mit der gerühmten Freiheit unserer Stadt, welcher sie ihre Blüthe verdanket. Herzog Friedrich läßt uns zwar unsere Rechte und Privilegien in Verwahrung, doch ihren Gebrauch macht er täglich von seinem Willen abhängig.«

Konkordia, dieses liebenswürdige Wesen, in deren schönes Gemüth die junge Liebe wie milder Frühlingshauch gedungen, erlag fast unter ihrem schmerzlichen Gefühl. — Der süchtig fesselnde Reiz, der oft an Ausdauer und Stärke gewinnt, wenn irgend ein unglückliches Ereigniß seine Einwirkung gänzlich aufzuheben droht, macht dann seine Rechte doppelt geltend. Was der Jungfrau reines, glückliches Herz nur bisweilen in stillen Träumen beschlich, was sie sich schön dachte, ohne Rücksicht auf die drohende Schranke der Außenwelt, das lag jetzt als bestimmtes, böllig entwickeltes Gefühl vor ihrem geistigen Auge, in ihrer zerrissenen Brust, und die herbe Thräne rettungslos unglücklicher Liebe strömte frei über die blasse Wange. — Wer aber giebt die Farben zu dem Trüererbilde, das in stummen Gruppen die Familien des unglücklichen Wolfgangs und seines Freundes entfaltet. Das einfache Gebäude des Bürgerglücks, an welchem ihre geliebten Eltern ihr ganzes Leben hindurch gebauet hatten, und von welchem sie bald den Ehrenkranz der Vollendung hofften, nämlich: ihre Kinder als ein Denkmal des eignen Wandels dem selbstständigen geselligen Leben als tüchtige Glieder zu überliefern, — lag in schwarzen Trümmern zu ihren Füßen. Die trefflichen Söhne, auf welche sie noch vor wenig Tagen mit stolzer Freude hinblickten, sollten bald unschuldig den schimpflichsten Todesweg wandeln, und der Eltern so lange bewahrte öffentliche Ehre mit in ihr frühes Grab nehmen; die kräftigen, blühenden Gestalten sollte der nächste Frühling nicht mehr finden, und seine ersten lieblichen Kinder nur in traurigen Todtenkränzen auf die Hügel streuen, unter welchen die unglücklichen Jünglinge schlummerten. Wo

*) Des Herzogs eigene Worte. Siehe Hebesii 3c.

hin war alle Mühe, aller Fleiß, alles Wissen, womit diese so üppig wucherten; wohin die schlanken rosigen Gestalten, an denen der Genius des Lebens seine gehaltvollsten Gaben heiter verschwendet? In ein ehrlöses Grab, das ihnen vom Schicksal selbst mit eiserner Hand gegraben ward.

Es giebt eine Grenze des höchsten Schmerzes, noch ehe die Zeit ihn gemältigt, jenseits welcher die Bedeutung des Lebens so sehr im Preise sinkt, daß in der Verachtung desselben ein Gegengewicht wider die aufreibende Gewalt des heftigen Seelenleidens entsteht, bis die erforderten Frommen der äußern Verhältnisse allmählig wieder neuen Lebensreiz gewinnen; der Gram hingegen ist langsam entwickelter Schmerz, dem das Leben nach und nach abstirbt, und dessen Hebung um so schwieriger wird, weil selbst das Heilkraut der Zeit, das so selten seine Kraft verliert, zur Giftpflanze für ihn wird, wenn es ungestört auf ihn einwirkt. — In jener traurigen Apathie, welche das Gefühl aufgegeben zu haben scheint, wankten die tiefgebeugten Eltern und Geschwister der Unglücklichen, gleich Schattengestalten umher, nachdem sie jedes Rettungsmittel umsonst versucht hatten, nachdem jede Hoffnung erloschen war.

Der Bürgermeister Hans Starck, der Stadtschreiber Valentin Nitius und der Rathmann Melchior Jeschke waren zu verschiedenen Malen als Abgesandte des Raths aufs Schloß gegangen, um den Herzog zu herkömmlich gerichtlicher Einleitung der Sache, oder mindestens zu einem milderen Urtheil zu bewegen. — Vergebens! es hieß: Seine fürstliche Gnaden wären verreist; — und als er endlich Sonnabends den 5. Januar wieder zu Liegnitz eintraf, erneuerte er den Hinrichtungsbefehl mit aller Strenge, unter der Drohung: im Unterlassungsfalle das Urtheil an dem Rath vollziehen zu lassen. Niemand erhielt dabei Vortritt, und in finsterner Ergebung schickte man sich an, die traurige Pflicht des Gehorsams zu üben.

(Fortsetzung folgt.)

Vokales.

Veraltete Straßen- und Gassenamen Breslau's.

(Fortsetzung.)

- Graben am Bouquoihofe, ein Theil des jetzigen Carlsplasses.
- Graben an den 7 Raden, jetzt goldene Radegasse.
- (Neuer) Graben, (siehe Hintergraben).
- (Vorder-) Graben, (s. alter Graben).
- (Hinter-) Graben, ein Theil des Grabens.
- Graschिंगasse, jetzt Groschengasse.
- Gutegraupengasse, der Theil der breiten Straße zwischen dem Neumarkt und der Dhle.
- Häselrei, jetzt Viehmarkt.
- Hanfגässchen, hieß ein Theil der Kirchstraße, zwischen der ehemaligen Stadtmauer und der Schwalbenbrücke.
- Harnischgasse, jetzt Harrasgasse.
- Hentergässchen, der Theil des Gerbergässchens zwischen Stockgasse und Dderstraße, (auch Rittergässchen genannt.)
- Herrngasse, sehr alter Namen des Ritterplatzes.
- Hintergasse, jetzt Antonienstraße.
- Hirschgasse, jetzt große Scheinigerstraße.
- Hirswinkel, (auch Hirschwinkel), jetzt Köhrgasse.
- Holzгässchen, jetzt Einhorngasse.
- Hummerei, jetzt Hummerei.
- Hundegasse, jetzt Antonienstraße.
- Hundehäuser, jetzt Hinterhäuser.
- Hutmachergasse, der östliche Theil der Hummerei.
- Judengasse, jetzt Ursulinerstraße.
- Judenplatz, jetzt Carlsplass.
- Jungferngässel, jetzt Annengasse.
- Käselberg, jetzt Koberberg.
- Klempnergasse, der Theil der Messergasse zwischen Altbüßerstraße und dem Neumarkt.
- Kleymarkt, der südliche Theil der Stockgasse.
- Königshäuser, jetzt Harrasgasse.
- Koy (auf der), jetzt Paradeplatz.
- Kränzelmarkt, jetzt Hintermarkt.
- Krippelberg, jetzt an der Oberstraße.

Rühscheide, der Theil der Hummerei zwischen der Hirschbrücke und dem Christophorkirchhofe.

Rugelzifel, der Theil der Catharinenstraße zwischen Albrechtsstraße und Graben.

Ruhgasse, ein Theil der jetzigen Mehlgasse.

Ruhgasse, jetzt Ziegengasse.

Rummer und Sorge, jetzt an der Ziegelbrücke.

(Fortsetzung folgt.)

Spielehulen.

Es muß als ein sehr erfreulicher Fortschritt im Erziehungs-wesen der neuern Zeit angesehen werden, daß nicht mehr bloß Erzieher und Lehrer es aussprechen, sondern auch im größeren Publikum immer die Ueberzeugung Raum gewinnt, daß die ersten Kinderjahre für die ganze Erziehung die entschiedenste Wohlthätigkeit haben und daher die sorgfältigste Beachtung verdienen. Wie es immer im Leben geht, daß nämlich Uebel und Gebrechen erst recht hervorstechend werden müssen, ehe sie in weiteren Kreisen beachtet werden und zu gründlicher Abhülfe auffordern, so ist es auch hier geschehen. Das entsetzlichste sittliche Elend unter den niedrigsten Volksklassen hat zunächst die allgemeine Ueberzeugung hervorgerufen, daß man der Verwahrlosung, unter welcher die kleinen Kinder aus diesen Volksklassen ihr Leben hindringen, entgegenarbeiten müsse, wenn man eine der wichtigsten Ursachen dieses Krebschadens in der bürgerlichen Gesellschaft aufheben wolle. Aus dieser Ueberzeugung sind die sogenannten Kleinkinder-Bewahranstalten in fast allen Ländern Europa's hervorgegangen. Der unendliche Segen, welchen sie stiften, ist unzweifelhaft und wird von Jahr zu Jahr unter allen Klassen der Gesellschaft immer mehr gewürdigt und durch edle Menschenfreunde gemehrt. Sicherlich hat nun aber auch dies steigende Interesse nicht wenig dazu beigetragen, daß überhaupt die Sorgfalt für die Kleinkinder-Erziehung unter allen Ständen weit lebendiger geworden ist, als ehedem, und daß sich auch in denjenigen Kreisen, auf welche die Bewahranstalten nicht berechnet sind, nach und nach die Ansicht geltend gemacht hat, daß auch für ihre Kinder gewisse öffentliche Veranstaltungen wünschenswerth sind, welche ihren besonderen Bedürfnissen entgegenkommen. In Ermangelung besonderer Anstalten hat man in manchen Städten sogar schon die Bewahranstalten hierzu benützt, was aber gewiß sehr unzuweckmäßig ist. Auch an den hiesigen Frauenverein sind häufig von vornehmern Eltern Gesuche ergangen, ihre Kinder gegen Honorar in die Bewahranstalten aufzunehmen, was aber mit richtigem Tacte abgelehnt worden ist. Dergleichen Gesuche sind noch häufig wiederholt, seitdem schon die Kall-nbachsche Spieleschule besteht, ein Beweis, daß diese eine Anstalt, welche jenen Bedürfnissen entgegenkommt, für Breslau noch nicht hinreichend ist. Es muß daher die 2. Anstalt dieser Art, welche unter dem Namen Kleinkinder-Spiel-, Beschäftigungs- und Bildungsschule auf der Dhlauerstraße errichtet worden ist, als ganz zeitgemäß erscheinen und es ist zu erwarten, daß sie gebührend benutzt werden wird. Da es indes noch manchen Eltern nicht ganz klar sein mag, was ihnen eigentlich diese Anstalten leisten können, so erlaube ich mir, in den nächsten Nummern dieses Blattes meine Gedanken über den Werth und Nutzen derselben auszusprechen.

* Auf hiesigen Getreidemarkt sind in voriger Woche vom Lande gebracht und verkauft worden: 1138 Schfl. Weizen, 1265 Schfl. Roggen, 444 Schfl. Gerste und 1169 Schfl. Hafer.

* Die Breslauer werden binnen Kurzem Vielerei zu sehen bekommen. Ein Herr Galizy stelte ein großes Wachsfigurenkabinet und Dioramen auf, und zeigt außerdem einen Zwerg nebst einem Riesen. — Der Kunstreiter-Direktor Gautier trifft ebenfalls nächsten ein, um hier mit seiner 52 Personen starken Gesellschaft, unter der sich einige Beduinen befinden, hier Vorstellungen zu geben. Dem Vernehmen nach, wird er abwechselnd in der Schulze'schen Reithahn Reiter-Vorstellungen, und im alten Theater akrobatische Vorstellungen und Pantomimen geben. — d

Wochenlese.

- Den 29. Januar: Soirée musicale von Mr. Ricciardi, erstem Tenoristen des italienischen Hoftheaters in London, (im König von Ungarn).
Maskenball im König von Ungarn.
Viertes Subscriptions-Concert im blauen Hirsch.
- Den 30. Januar: Eisenbahn-Galopp im Kroll'schen Wintergarten.
Großes Concert im Menzelschen Winter-Lokale.
Fastnachtsfeier in Rosenthal.
Fastnachtsfeier in Morgenau bei Hobnau.
Fastnachtsfeier in Goldschmiede bei Pachtal.
- Den 31. Januar: Allgemeine Versammlung des Gewerbevereins.

Stechäpfel.

Abvokaten.
Die Herren gehn oft auf einander los,
Als ob sie wirklich Feinde wären;
Doch scheint's nur so; sie sechten bloß
Auf Andrer Kosten; kurz, sie machen's, wie die Scheeren:
Wenn mit geschärften Schwertern, die
Feindlich an einander rücken,
Verwunden sie sich selber nie,
Nur, was dazwischen kommt, zersäheiden sie.

v. Cinem.

Salomo's Urtheil.

Scharfsinnig macht er offenbar,
Welch Weib des Kindes Mutter war:
Doch, würd' es seine Weisheit wagen,
Den Vater manches Sohns zu sagen?

Kästner.

Welt-Theater.

Cartago. Die Stadt Cartago in Zentral Amerika mit einer Bevölkerung von 10,000 Einwohnern, ist am 2. September durch ein Erdbeben zerstört worden. Da die Häuser jedoch größtentheils niedrige und von Holz, und die Bewohner kurz vorher aufgestanden waren, so wurden nur 40 bis 50 Personen getödtet oder beschädigt. Der Erdstoß stand mit dem Ausbruch eines in der Nähe befindlichen Vulkans in Verbindung.

Der Schriftsteller Gustav Buziger schließt in den Beiblättern des Leipz. Planeten eine Erwiderung gegen seine Feinde folgendermaßen: „Kraut, heißt, reißt, spuckt, schlägt, stoßt, kneipt, zwickt, quackt, heult, feult, schimpft, schreit, murrert, knurrert, bellt, kräht, ächzt, krächzt, miaut, yahrt, quickt, quäkt, quakt! Mir Alles Pomade!“

Buchstabenrathsel.

Mit R. schmect's den Verliebten gut.
Doch Mädchen seit auf Eurer Hut!
Gebt Ihr's den Männern gar zu oft,
Welt! Euer Kränzchen unverhofft.
Mit M. ist's ein gar böses Ding,
Und Niemand achtet es gering;
Was keiner in der Welt gedacht,
Hat dieses Wörtlein schon vollbracht.
Mit N. ist's, wie ein Stein, so hart,
Daß es oft schwer zu heissen ward.
Mit F. bin ich ein Ding, Euch schier
Ganz unentbehrlich, glaubet mir.
Doch, wer zu groß auf mir gelebt,
Sein eignes Glück oft untergräbt.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 8. bis 29. Januar sind in Breslau als verstorben angemeldet 51 Personen (27 männl. 24 weibl.) Darunter sind: Todtgeborene 1; unter einem Jahre 4; von 1—5 Jahren 10; von 5—10 Jahren 1; von 10—20 Jahren 4; von 20—30 Jahren 4; von 30—40 Jahren 8; von 40—50 Jahren 6; von 50—60 Jahren 0; von 60—70 Jahren 9; von 70—80 Jahren 4; von 80—90 Jahren 0; von 90—100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:
In dem allgemeinen Krankenhospital. 8.
In dem Hospital der Elfsabethinerinnen. 0.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder. 4.
In der Geirangen-Kranken-Anstalt. 0.
Ohne Inziehung ärztlicher Hülfe 3.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J. M.
Jan.				
8.	Wittwe S. Nikolaus	kath.	Alterschwäche. . .	80 —
10.	d. Unteroff. Wiesner S.	ev.	Schlagfluß	4 10
16.	d. Unteroff. Wiesner S.	ev.	Gehirnwasserf. . .	— 9
19.	Almosen-genosse Wächter.	ev.	Alterschwäche. . .	92 —
20.	d. Schuhmacherges. Paul S.	ev.	Wassersucht. . . .	3 4
	Schuhmachermstr. C. König.	kath.	Herzbeutelentz. . .	40 —
	Böttcher G. Weiser	ev.	Harnleiden.	30 —
21.	d. Musikus N. Seel Fr.	ev.	Schlagfluß	67 —
	d. Zimmerpolier Heinrich L.	ev.	Lungenleiden. . . .	3 3
	Wittwe D. Majsoy	ev.	Lungenschwbf. . . .	56 —
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe	— 1
	d. Heereshälger Meyer L.	ev.	Gehirnentz.	— 8
	d. Hanslthr. Klingauf S.	ev.	Auszehrung.	17 —
	Portier H. Weber	ev.	Lungenlähm.	42 —
	d. Kutscher Weiß S.	kath.	Stichfluß.	1 6
	d. Kutscher Hein L.	kath.	Abzehrung.	— 8
	d. Schneidermstr. Kutsche L.	ev.	Krämpfe	— 6
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	— 7
21.	d. Tagarb. Wieweger L.	ev.	Schlagfluß.	— 1
22.	d. Schneidergei. Reichelt S.	ev.	Todtgeborenen . . .	—
	Tagarbeiterin L. Engel	kath.	Lungenschwinds. . .	43 —
	Niemerges. A. Weber	ev.	Lungenblutsturz. . .	21 —
	d. Kaufmann Cohn L.	jüd.	Krämpfe	1 1
	Wittwe N. Blau	kath.	Alterschwäche. . . .	83 —
	d. Aufhader Jahn S.	kath.	Abzehrung.	— 3
	1 unehl. L.	ev.	Auszehrung.	— 4
	d. verstorb. Böttcher Pfasche L.	ev.	Lungenschwbf. . . .	— 8
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe	— 1
	1 unehl. S.	—	Todtgeborenen . . .	—
23.	d. Nagelschmiedges. Bethke L.	ev.	Wassersucht.	5 —

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter J. M.
Jan.				
23.	Tagarb. J. Eisenbitt	ev.	Wassersucht.	53 —
	Musiker W. Müller	ev.	Brustverschleim. . .	49 —
	Wittwe N. Schwarzer	ev.	Zehrsieber	65 —
	d. Schuhmacherges. Kluge L.	ev.	Krämpfe	— 1
	d. Vater Riß L.	kath.	Krämpfe.	1 1
	1 unehl. L.	kath.	Zahnkrampf.	1 —
	Invalide J. Werner	kath.	Lungenschwinds. . .	56 6
	d. Maurer Borche L.	ev.	Stichlag	— 1
	d. Tagarb. Husche S.	ev.	Stichfluß	6 1
24.	1 unehl. L.	ev.	Zahleiden	— 8
	Sattlerges. F. Leichmann.	kath.	Lungenschwinds. . .	25 —
	Zimmerges. G. Winkler	ev.	Lungenblutsturz. . .	24 —
	Fleischer J. Geert	ev.	Zehrsieber	68 —
	Hutmacher W. Trappe	ev.	Alterschwäche. . . .	65 —
	Altmarus A. Biedt	kath.	Unterleibschwbf. . .	26 11
	d. Korduaner Kuttig Frau	ev.	Luströhrenschwbf. . .	26 9
	d. Kaufmann Selling L.	ev.	Zehrsieber	1 4
	Invalide A. Fsirosky	ev.	Lungensucht	51 —
	Privatfchreiber G. Schnaubelt	kath.	Lungenschwbf. . . .	30 —
25.	d. Kaufmann Klose S.	ev.	Scharlachfieber. . .	3 —
	1 unehl. S.	ev.	Lungenlähmung. . .	14 —
	Tagarb. G. Schuler	kath.	Lungensucht	76 —
	d. Tagarb. Schwieser L.	kath.	Rinnbaufenkrpf. . . .	— 1
	d. Kräuter Giesel S.	ev.	Schlagfluß	— 7
	Epezerei-Mäkler H. Saul	jüd.	Alterschwäche. . . .	88 —
	Oberamtmanndwittwe G. Giffeld.	ev.	Brustwassers.	65 —
	Tagarb. J. Nothe	kath.	Luströhrenschwbf. . .	63 —
	d. Sattlerges. Komrat S.	kath.	Gehirnentzünd. . . .	6 9
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe.	— 2
	Wittwe N. Bartsch	ev.	Alterschwäche. . . .	76 —
	Schuhmachermstr. J. Penghorn	ev.	erschossen	55 —
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe.	— 4
	1 unehl. S.	ev.	Auszehrung.	— 2
	d. Schiffer Nagel Fr.	ev.	Lungensucht	29 7
26.	1 unehl. S.	kath.	Abzehrung.	— 3
	Wittwe Koyke	kath.	Krämpf	59 —
	d. Partikulier Köschel Fr.	jüd.	nerv. Fieber	48 —
	Wittwe Neber	ev.	Lungensucht	75 —
	Kutscher F. Bergander	kath.	Lungenlähmung. . . .	71 —
	d. Tischlerges. Sieg L.	ev.	Krämpfe	— 1
	1 unehl. L.	ev.	Krämpfe.	— 3
27.	Fleischermstr. F. Gerbersdorff	ev.	Schlagfluß.	74 —
	d. Haushälter Nother L.	ev.	Krämpf.	— 3
	d. Tagarb. Thurmman S.	ev.	Auszehrung.	— 1
	Wittwe N. Lindner L.	ev.	Alterschwäche. . . .	86 2
	d. Fabrikarb. Seifert S.	kath.	Haut. Bräume	1 1

Theater-Repertoire.

Dienstag, den 1. Februar: „Donna Diana“, oder „Stolz und Liebe.“ Lustspiel in 5 Akten, nach dem Spanischen des Marito von West.

Vermischte Anzeigen.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich eine große Auswahl in allen Gattungen von weißer Waare empfangen habe, nämlich feine $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breite Battiste, Jaconetts, Mouss, und schottische feine Battiste, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ breit; feine, glatte, brojirte und quarzirte Gardinenzeuge; ganz etwas Neues in streifigen und gemusterten Drills. Zugleich empfehle ich eine bedeutende Auswahl in Gardinen-Franzen in allen Farben zu sehr niedrigen Preisen.

S. Ringo,
Hintermarkt Nr. 2.

Birken-Brennholz!

Großtheilig, trocken und nicht spurig, so wie starkschittiges, ganz trocknes, gesundes Buchen-, Eichen-, Erlenz und Kiefer-Leibholz 1. Klasse empfehlen zu den allerbilligsten Preisen: Erlenz-Scheitholz 2. Klasse, die Klafter zu 9 $\frac{1}{2}$ Mthlr. ist ebenfalls wieder vorrätig auf unserm Holzplaz über die 2. Dorthorbrücke, gleich links, Salzgasse Nr. 5.

Hübner & Sohn,
Ring Nr. 32.

Anzeige.

Im neuesten Geschmack empfang die feinsten **Pugartikel** in Brabanter Kanten, Blondes und Stickeren, desgleichen Spigen jeder Art und A. m. zu billigen Preisen

Charlotte Starke,
Dorstr. Nr. 1, 2. Etage.

Transparente Schriften und Bilder,

geschmackvoll nach jeder Bestellung ausgeführt, werden zu den billigsten Preisen gefertigt. Proben sind jeden Abend auf der Reuschen Straße vor der Weinhandlung des Herrn Gansauge, so wie am Ring Nr. 25 zu sehen. Das Nähere bei Hrn. Zimngieser Junker, Schmiedestr. Nr. 10.

Gründlichen Unterricht im Schönschreiben, Rechnen, Geographie, Geschichte und Zeichnen ertheilt ein junger Mann. Näheres Stockgasse Nr. 29, im Gewölbe.

Lilienthal.

(Telegraphische Depesche.)
Die Faschingsfeier

beginnt hiesigen Orts nach ganz verbürgten Nachrichten Dienstag, den 1. Februar, mit bedeutendem Lustigsein. Ende derselben Mittwoch, den 2. Februar, um Mitternacht oder etwas später, mit getheiltem Lustigsein. — Innermüthigen Gruß an Breslaus hochherziges Publikum von **Kirbs.**

Ganz trocknes Seegras,

40 Sgr. der Centner im Ballen lagert auf unserm Holzplaz über die zweite Dorthorbrücke gleich links, Salzgasse Nr. 5; der Verkauf von ganz trockenem Seegras findet pfundweise Ring Nr. 32, 1 Treppe hoch statt.

Hübner & Sohn.

Billig und bald zu vermieten

ist ein Handlungslokal nebst Wohnung u. Remise getheilt oder im Ganzen Bischofsstr. Nr. 7.

Niemerzeile Nr. 18 sind einige freundliche u. lichte Stuben für einzelne stille, solide Personen diese Dstern zu vermieten.

Die Weinhandlung des C. Gansauge in Breslau,

Reusche Strasse Nr. 23, neben den drei Kronen,

empfeilt ihr wohl assortirtes Lager von Ober- und Nieder-Ungar, französischen, spanischen u. Rheinweinen, wie auch Rum u. Arak zu nachstehenden Preisen.

Weinpreise in Flaschen.

Ungar-Weine.

Ober-Ungar, süß und herb à 10, 15, 20, 25, 30 Sgr.
Nieder-Ungar, süß u. herb à 15, 20, 25, 30 Sgr.

Rhein-Weine.

Nierensteiner u. Laubenheimer à 20 Sgr.
Liebfrauenmilch und Hochheimer à 25, 30 Sgr.
Markbrunner und Geisenheimer à 25, 30 Sgr.
Steinwein 183 ltr in Bocksbeuteln à 40 Sgr.
Champagner, Rhein, à 45 u. 50 Sgr.

Weisse Franz-Weine.

Cotes à 8 und 10 Sgr.
Graves à 10, 15 und 20 Sgr.
Haut-Sauternes und Barsac à 15, 20, und 25 Sgr.
Champagner mousseux à 60 Sgr.

Rothe Franz-Weine.

Chateaux Margeaux la Rose und la Fitte à 20, 25 und 30 Sgr.
St. Julien à 12 $\frac{1}{2}$, 15, 20 und 25 Sgr.
Fein Medoc à 8, 10, 12, 15 und 20 Sgr.
Burgunder Nuits à 30 und 40 Sgr.

Diverse Weine und feine Getränke.

Malaga à 20, 25 und 30 Sgr.
Madeira à 20, 25 und 30 Sgr.
Muscat-Lünel à 15, 20 und 25 Sgr.
Champagner, sächs. à 30 und 35 Sgr.
Bischof à 12 $\frac{1}{2}$ bis 20 Sgr.
Cardinal à 12 $\frac{1}{2}$ bis 20 Sgr.
Jam. - Rum, extra fein à Q. 30 u. 35 Sgr.
Jam. - Rum, 2. Sorte à Q. 20 und 25 Sgr.
Batavia à 12 und 15 Sgr.
Punsch-Essenz.
Bischof-Essenz.
Weiss-Wein pro Quart 10 Sgr., vorzüglich zu Cardinal sich eignend.
Roth-Wein zu Bischof und Glühwein pro Quart 10 Sgr.

Auch mehrere andere Sorten beliebter Weine sind stets zu dem solidesten Preise zu haben. In Gebinden und bei Abnahme von mehreren Flaschen wird ein ansehnlicher Rabatt bewilligt. Auch verfehle ich nicht, ein geehrtes Publikum auf diverse feine kalte und warme Frühstückspeisen aufmerksam zu machen, die stets in bester Güte bei mir zu haben sind.

Von dem kürzlich erhaltenen großen Transport
frisch geschossener starker, feister Feld-Hasen

verkaufe ich noch gespickt das Stück zu 12 Silbergroschen.

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Nothwendige Bekanntmachung.

Da das in der Beilage zu Nr. 24 der Breslauer Zeitung am 29. Januar a. e. empfohlene Selbst-Etablissement des seit Kurzem als chirurgische Instrumentenschleifer aus meinem Geschäftes ausgetretenen **Martin Kibe** zu der irrigen Meinung Anlaß geben könnte, als hätte ich meine Schleifbank gänzlich eingehen lassen, so mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich das Fein-Schleifen, Poliren und Abziehen nicht sowohl chirurgischer Instrumente, als aller übrigen Gattungen schneidender Stahlwaaren nach wie vor und zwar von meinen in diesem Fache tüchtig bewährten Gehülfen und wie solches bei Lebenszeit meines sel. Mannes stets zur allgemeinen Zufriedenheit exercirt worden, betreiben lassen und ebenfalls die möglichst billigsten Preise bei schneller und gewissenhafter Bedienung zu stellen im Stande bin.

Die resp. Herrschaften bitte ich daher, mich wie bisher so auch in Zukunft mit recht viel Aufträgen der Art beehren zu wollen.

Breslau, den 30. Januar 1842.

Johanna verw. Härtel,

Chirurg. Instrumenten- und Bandagen-Versertigerin,
äußere Ohlauerstr. Nr. 24 im grauen Strauß.

Die Spitzen-Niederlage von J. A. Schreiber aus Dresden,

Schweidnitzerstraße Nr. 30, 1. Etage,

empfeilt sich dem geehrten Publikum mit acht sächsischen Spigen, Blondes und Stickeren, als Canzou, Pelzerinen, Kleider und Umschlagetücher in weißer, bunter und seidener Stickeren, Shawls, Manschetten, Taschentücher in Battist und Jaconet, Kragen, Chemisettes. Besonders als billig zu empfehlen sind die Kragen und Taschentücher von 15 Sgr. bis 10 Mthlr.



Billard-Etablissement.

Den geschätzten Herren Billardspielern zeige ich ergebenst an, daß ich in meinem Schanklokal ein Billard nach der allerneuesten Façon zum Spiel aufgestellt habe. **Eichner,** Stockg. Nr. 20.

Cosmetique Americain,

neues untrügliches und durchaus unschädliches Mittel zur Vertreibung der Finnen und des Kupferauschlags im Gesicht, so wie zur Erhaltung der reinsten und zartesten Haut.

Preis pro Flacon mit Gebrauchsanweisung 20 Sgr.

Die unfehlbare und überraschende Wirkung dieses Mittels hat sich durch vielfache damit angestellte Versuche so bewährt, daß man dasselbe allen Personen, die an obigen fatalen Entstellungen des Gesichts leiden, mit vollkommenem Rechte empfehlen kann.

Alein in Breslau zu haben bei **S. G. Schwarz,** Ohlauerstraße Nr. 21.